

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 12.10.2014 / 10.00 Uhr

Der Eifer Gottes

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Möchtet ihr mich doch ein wenig in [meiner] Torheit ertragen! Doch ihr ertragt mich ja schon. ² Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen. ³ Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus. ⁴ Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen. ⁵ Denn ich meine, dass ich jenen »bedeutenden Aposteln« in nichts nachstehe. ⁶ Und wenn ich auch in der Rede ein Unkundiger bin, so doch nicht in der Erkenntnis; sondern wir sind euch gegenüber auf jede Weise in allem offenbar geworden. ⁷ Oder habe ich eine Sünde begangen, indem ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhöht würdet, sodass ich euch unentgeltlich das Evangelium Gottes verkündigt habe? ⁸ Andere Gemeinden habe ich beraubt und von ihnen Lohn genommen, um euch zu dienen! ⁹ Und als ich bei euch war und Mangel litt, bin ich niemand zur Last gefallen; denn meinen Mangel füllten die Brüder aus, die aus Mazedonien kamen; und in allem habe ich mich gehütet, euch zur Last zu fallen, und werde mich auch ferner hüten. ¹⁰ So gewiss die Wahrheit des Christus in mir ist, soll dieser Ruhm mir nicht verwehrt werden in den Gegenden von Achaja. ¹¹ Warum das? Weil ich euch nicht lieb habe? Gott weiß es. ¹² Was ich aber tue, das werde ich auch ferner tun, um denen die Gelegenheit abzuschneiden, welche eine Gelegenheit suchen, um in dem, dessen sie sich rühmen, so erfunden zu werden wie wir. ¹³ Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden. ¹⁴ Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts. ¹⁵ Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein.“

(2. Korinther 11, 1-15)

Der Apostel Paulus setzt sich zum Ende seines Briefes wiederum mit Menschen auseinander, die ihn und seinen Dienst in Misskredit bringen wollten. Sie warfen ihm vor, er würde „im Fleisch kämpfen“ – er sollte also angeblich eine niedere Gesinnung und egoistische Interessen haben. Diesem Vorwurf war Paulus bereits in Kapitel 10 entschieden entgegengetreten. Und auch in dem heutigen Predigttext findet er deutliche Worte dazu.

Es tobte nämlich ein Kampf um die Herzen der Korinther. Auf der einen Seite war ihr geistlicher Vater Paulus – ein Apostel Jesu Christi, durch Gottes Willen (Kapitel 1,1). Auf der anderen Seite standen Männer, die die Seelen der Korinther für ihre Lehren gewinnen wollten. Sie waren nicht von Gott gesandt, sondern der Apostel beschreibt sie in Vers 13 wie folgt: „Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter, die sich als Apostel des Christus verkleiden.“

Diese Leute kamen und verwirrten die Gläubigen. Paulus fasst ihre falsche Lehre in drei Stichworten in Vers 4 zusammen: *„Denn wenn der, welcher [zu euch] kommt, einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so habt ihr das gut ertragen.“*

1. Sie predigten einen anderen Jesus.

Sie definierten den Herrn anders, als Paulus es von Gott offenbart bekommen hatte. An dieser Stelle setzen viele von der Schrift abweichende Lehren an. Meist wird zuallererst die Gottheit Jesu Christi geleugnet. Für falsche Apostel ist Er nicht die zweite Person der Dreieinigkeit. Jesus war angeblich nicht Gott, der Mensch wurde und stellvertretend für unsere Sünde starb. Nein, Christus wird als ein Prophet, als Guru oder sozial und politisch engagierter Mensch angesehen. Seine menschenfreundlichen Reden und Handlungen werden gerne als Vorbild genommen, aber Er wird nicht als Gottes Sohn anerkannt.

2. Die falschen Apostel kamen in der Kraft eines anderen Geistes und nicht in der Kraft des Heiligen Geistes.

Sie identifizierten sich zwar äußerlich mit Christus, aber es war nicht der Jesus der Bibel. Somit kamen sie auch nicht mit dem Geist der Bibel. Paulus schreibt: *„Und das ist nicht verwunderlich, denn der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts.“¹⁵ Es ist also nichts Besonderes, wenn auch seine Diener sich verkleiden als Diener der Gerechtigkeit; aber ihr Ende wird ihren Werken entsprechend sein“ (V.14-15).*

3. Sie verkündigten ein anderes Evangelium.

Sie predigte einen anderen Jesus in der Kraft eines anderen Geistes. Das Ergebnis ist ein anderes Evangelium. Es war nicht die gute Nachricht, die sie von Paulus gehört und angenommen hatten, sondern es war falsch. Es leugnete die Rettung allein aus Gnade und fügte menschliche Werke hinzu.

Und die Korinther? Wie reagierten sie? Paulus schreibt: *„So habt ihr das gut ertragen.“* Statt diese Irrlehre abzulehnen, duldeten sie sie.

Was tut der Apostel nun? Antwortet er mit einem Verweis auf Toleranz und Vielfalt im theologischen Bereich? Sagt er: „Jeder muss seinen eigenen Weg finden. Es war eine schöne Zeit mit euch, aber nun überlasse ich das Feld anderen“? Nein, er gibt die Christen in Korinth nicht einfach auf und überlässt sie nicht den falschen Lehrern, sondern er kämpft um den Schutz der Herde – nicht im fleischlichen, sondern im geistlichen Sinn.

Dies tut er erstens mit göttlichem Eifer und zweitens mit väterlicher Fürsorge.

I. KAMPF MIT GÖTTLICHEM EIFER

„Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer“ (V.2). Gott selbst legte in das Herz des Apostels einen Eifer für das Wohlergehen Seiner Gemeinde. „Liebe Korinther, versteht mich nicht falsch. Ich verteidige mich nicht gegen eure Angriffe und die falschen Lehren um meiner selbst willen. Nein, ich eifere nicht um mich, sondern um euch!“ Damit klar wird, dass sein Eifer nicht selbstsüchtig ist, fügt er hinzu: *„... mit göttlichem Eifer“* – also mit einem Eifer, der seinen Ursprung in Gott hat.

Und tatsächlich: Gott ist ein eifersüchtiger Gott. Dieser Gedanke bereitet manchen Menschen große Probleme. Erst kürzlich hatte ich eine Unterhaltung mit einem Handwerker über den Glauben. Er las ein wenig in der Bibel, rein aus Interesse. Dabei stolperte er über die Aussage, dass Gott eifersüchtig ist. Er berichtete mir von seinen Eheproblemen und allerhand Gründen, die er persönlich hatte, um eifersüchtig zu sein. Aber er bekämpfte seine Eifersucht sehr und meinte, dass er nun eine gute Grundlage für die Fortsetzung seiner Ehe hätte. Deshalb konnte er überhaupt nicht verstehen, wieso Gott eine aus seiner Sicht „schlechte“ Eigenschaft haben kann und sich sogar noch dazu stellt, während es ihm als Menschen gelingen musste, gegen diese „böse“ Eifersucht vorzugehen. So einen Gott wollte er nicht!

Auch viele Christen tun sich schwer bei dem Gedanken, einen eifersüchtigen Gott zu haben. Die Bibel aber ist diesbezüglich klar und deutlich. Hier nur einige Beispiele:

„Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott“ (2. Mose 20,5).

„Denn der Herr, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifersüchtiger Gott!“ (5. Mose 4,24).

„Josua aber sprach zum Volk: Ihr könnt dem Herrn nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, ein eifersüchtiger Gott, der eure Übertretungen und Sünden nicht dulden wird“ (Josua 24,19).

„Ein eifersüchtiger und rächender Gott ist der Herr“ (Nahum 1,2).

„Und sie reizten ihn zum Zorn durch ihre Höhen und zur Eifersucht durch ihre Götzenbilder“ (Psalm 78,58).

Gott ist also tatsächlich ein eifersüchtiger Gott! Er wird Seine Ehre nicht mit einem anderen teilen. *„Um meinetwillen, um meinetwillen will ich es vollbringen! ... Und ich will meine Ehre keinem anderen geben“* (Jesaja 48,11).

Menschen haben Probleme damit, dass Gott eifersüchtig ist und sich dazu auch noch bekennt. Der Grund für ihre Schwierigkeiten mit diesem Gedanken liegt darin, dass unsere Eifersucht um unsere Ehre fast immer verkehrt ist. Dazu Wayne Grudem in seiner „Biblischen Dogmatik“:

„Wir sollen nicht hochmütig, sondern demütig sein. Allerdings müssen wir uns bewusst sein, dass der Grund, weshalb Hochmut verkehrt ist, ein theologischer Grund ist, nämlich dass wir die Ehre nicht verdienen, die Gott allein gehört und zukommt.“ (vgl. 1. Korinther 4,7; Offenbarung 4,11)

Hier liegt der tiefe Grund für unseren Kampf gegen Gott verborgen. Der gefallene, sündhafte Mensch, unser altes Ich begehrt gegen diesen Anspruch Gottes auf. Wir wollen nicht wahrhaben, dass Gott allein alle Ehre gebührt. Und so eifern wir in Selbstsucht nach eigener Ehre und Anerkennung.

Grudem weiter: *„Es ist jedoch für Gott nicht verkehrt, seine eigene Ehre zu suchen, denn er verdient sie vollkommen. Gott gesteht freimütig ein, dass seine Taten in der Schöpfung und Erlösung zu seiner eigenen Ehre erfolgen. Es ist für uns in geistlicher Hinsicht gesund, wenn wir uns in unseren Herzen an die Tatsache gewöhnen, dass Gott von seiner Schöpfung alle Ehre und Herrlichkeit verdient und dass es für ihn nur richtig ist, wenn er diese Ehre sucht. Er allein ist unendlich würdig, gepriesen zu werden. Wird man sich dieser Tatsache bewusst und freut sich an ihr, so findet man das Geheimnis wahrer Anbetung.“*

Paulus konnte diese Eifersucht Gottes förmlich spüren. Er sah, wie die Korinther in Gefahr waren, von dem Gott der Bibel abzurücken. Er fühlte einen Schmerz um sie und weinte um ihre Rettung. Unter Tränen schrieb er ihnen Briefe. Er war voller Traurigkeit und konnte so mit dem Psalmist sagen: *„Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt“* (Psalm 69,10). Mit anderen Worten: *„Wenn Du, Herr, nicht geehrt wirst, dann spüre ich großen Schmerz!“*

Jesus kannte das. Als Er in den Tempel kam und die Händler dort sah, die aus dem Gebetshaus ein Einkaufszentrum gemacht hatten, tat Er Folgendes: *„Er fand im Tempel die Verkäufer von Rindern und Schafen und Tauben und die Wechsler, die dasaßen.“*¹⁵ *Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern, und den Wechslern verschüttete er das Geld und stieß die Tische um;“*¹⁶ *und zu den Taubenverkäufern sprach er: Schafft das weg von hier! Macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus!*¹⁷ *Seine Jünger dachten aber daran, dass geschrieben steht: »Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt«* (Johannes 2,14-17).

Und so eiferte auch Paulus mit göttlichem Eifer um die Korinther – nicht um seiner selbst willen, sondern um Gottes willen.

Es ist auch noch wichtig festzustellen, dass seine Sorge um die Korinther-Gemeinde und ihr Abdriften von der gesunden Lehre ihn doch nur deshalb bis ins Mark bewegen konnte, weil es eine Basis gab, auf der sein Glaube baute. *„Ich fürchte aber, es könnte*

womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus“ (V.3).

Es gibt Eckpfeiler, Lehren der Schrift, um deren Schutz und Verkündigung wir eifern müssen. Biblischer Glaube ist kein weites, beliebiges Feld. Es ist eben *nicht* möglich, dass jeder nach seiner eigenen Fassung selig werden kann. Darum wollen wir als Christen in Demut und Liebe in einer Welt der Beliebigkeit die Wahrheit suchen und sie mit göttlichem Eifer verteidigen.

Der Apostel hätte nicht eifern müssen, wenn es auf die Theologie nicht ankommen würde. Dann hätte er es sich leicht machen und sagen können: „Ist doch gleichgültig.“ Aber nein! Er eiferte mit göttlichem Eifer für die Wahrheit.

Daher sind auch wir als Gemeinde der Wahrheit des Wortes Gottes verpflichtet. Jeder Einzelne von uns sollte einen göttlichen Eifer um die Gemeinde und um sein eigenes Herz haben. Wie sieht es in deinem Herzen aus? Eiferst du für Gott oder für dich selbst? Die Reformatoren hatten ein Schlagwort: Soli Deo Gloria – Gott allein die Ehre! Amen.

Teil 2

Einem Mann verlobt

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.“*

(2. Korinther 11, 2)

Da waren also falsche Lehrer in Korinth, die einen anderen Jesus in der Kraft eines anderen Geistes verkündigten. Das Ergebnis davon war ein anderes Evangelium. Die Gemeinde war dem nicht abgeneigt und drohte sich von Christus zu entfernen.

Paulus reagierte auf zwei Weisen. Er kämpft um sie 1. mit göttlichem Eifer und 2. mit väterlicher Fürsorge.

II. KAMPF MIT VÄTERLICHER FÜRSORGE

Er schreibt: *„Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.“* Jedes Wort in diesem Bild hat Bedeutung und wurde vom Apostel sorgfältig gewählt.

Paulus versteht sich als ein Vater, der für seine Tochter nach einem geeigneten Ehemann Ausschau hält. Dabei hatte er selbstverständlich die Vorgehensweise in der damaligen Welt vor Augen, dass nämlich die Eltern einen Bräutigam für ihre Tochter suchten.

Damals gab es zwei wesentliche Komponenten einer Eheschließung, die wir heute auch noch kennen: 1. Verlobung und 2. Heimholung/Hochzeit. Bei der Verlobung versprachen sich Mann und Frau, miteinander die Ehe einzugehen. Die Verlobung war rechtlich, moralisch und geistlich bindend. Die Verlobten wurden rechtlich als Mann und Frau angesehen, aber es war noch nicht gestattet, die Verbindung körperlich zu vollziehen.

Untreue während der Verlobungszeit galt als Ehebruch (siehe Maria und Josef). Sie konnte nur durch Tod oder Scheidung aufgehoben werden. Die Verlobungszeit dauerte gewöhnlich etwa ein Jahr.

In dieser Zeit zwischen Verlobung und Hochzeit war es die Aufgabe des Vaters, seine jungfräuliche Tochter zu schützen, sodass er sie dem Bräutigam am Hochzeitstag als eine reine Jungfrau übergeben konnte. In dieser Zeit lebte sie nicht mit dem Bräutigam, sondern bei ihrem Vater. Sie stand unter dem Schutz und der Fürsorge von ihm, und sein Wunsch und Verlangen bestanden darin, die Tochter vor anderen Männern zu bewahren, die ihr den Hof machen wollten.

Dieses Bild benutzt der Apostel hier. Er sagt: „Als ich nach Korinth kam und euch das Evangelium verkündigte, da habe ich euch einem Mann verlobt. Und ihr, liebe Korinther, habt euch bei eurer Verlobung verpflichtet, eurem Mann loyal und treu zu sein. Ihr habt Jesus Christus Gehorsam und Reinheit geschworen. Ihr seid einen bindenden Vertrag, eine wirksame Übereinkunft eingegangen. Die Hochzeit hat noch nicht stattgefunden, sie wird erst in der Zukunft geschehen. Ihr wurdet noch nicht vom Bräutigam in seinem Haus empfangen, sondern wohnt noch bei mir. Meine Aufgabe ist es deshalb, euch rein zu halten, bis der Tag der Hochzeit kommt. Ich muss euch vor anderen Verehrern und Verführern bewahren, die euch mit ihrer falschen Liebe verzaubern und wegziehen wollen.“

Paulus versteht sich als geistlicher Vater der Braut, er hat die Christen mit Christus verlobt. In 1. Korinther 4, 15 schreibt er: „Denn wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet in Christus, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeugt in Christus Jesus durchs Evangelium.“ Gott benutzte den Apostel als Instrument, um den Korinthern das Leben durch das Evangelium zu schenken. Und Paulus gab die Braut, gab die Korinthergemeinde als ihr geistlicher Vater Jesus.

Aus diesem Predigtvers lernen wir Grundsätzliches über Verlobung und Ehe:

1. Verlobung ist ein Versprechen.

2. Sexuelle Vereinigung darf erst ab dem Tag der Hochzeit erfolgen. Vor der Heimholung der Braut durch den Bräutigam ist sie Unzucht bzw. Ehebruch.

3. Die Ehe erfolgt zwischen Mann und Frau. Die Braut wird hier durch die Korinther repräsentiert, der Bräutigam ist Jesus Christus. „... denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.“ Die Ehe ist ein heiliger Bundesschluss zwischen einem Mann und einer Frau. Deshalb sagt unser Text: Ich habe dich mit einem Mann verlobt.

4. Die Ehe ist monogam, nicht polygam. 1. Mose: „Ein Mann und eine Frau.“ Eine Frau für das ganze Leben.

Die Gemeinde Jesu ist mit Christus verlobt. Als lebendiger Christ bist du mit Jesus verlobt. Ist dir das bewusst? Es ist eine spannende Phase, in der du dich befindest. Du darfst dir ausmalen, wie es sein wird, mit Ihm verheiratet zu sein. Du darfst darüber nachdenken, wie schön es sein wird, innige Gemeinschaft mit deinem Bräutigam zu haben. Mein Herz sehnt sich nach der Hochzeit, die bald schon stattfinden wird!

Die Gemeinde wartet auf die großartige Hochzeitsfeier. Sie wartet auf die innige, intime, ganz vertraute Verbindung mit ihrem Bräutigam. Die Gemeinde wartet auch auf das Haus des Bräutigams, das Er im Begriff ist, für uns vorzubereiten. Er sagte Seinen Jüngern und damit auch uns: „*Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten.*“³ Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin“ (Johannes 14,2-3).

Eines Tages wird es so weit sein – Jesus wird wiederkommen und Seine Braut heimholen! Dann werden die Toten auferstehen und die Lebenden der Gemeinde mit Ihm in den Himmel auffahren. Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, und wir werden mit Ihm wohnen. Er wird dich in Empfang nehmen. Er wird mit dir das Hochzeitsfest feiern. Er wird dir dein neues Zuhause zeigen.

Bis dahin werden dir aber noch etliche Versuchungen, Anfechtungen und falsche Lehren über den Weg laufen. Du bist wie Christ in der Pilgerreise von John Bunyan auf dem Weg in die himmlische Stadt. Unterwegs kommt der Feind, die eigene Sünde und will dich vom Weg abbringen. Es kommen auch Nebenbuhler, die mit dir durchbrennen wollen. Deshalb schreibt Paulus in Vers 3: *„Ich fürchte aber, es könnte womöglich, so wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, auch eure Gesinnung verdorben [und abgewandt] werden von der Einfalt gegenüber Christus.“* Der Apostel sorgt sich um die

Gemeinde Jesu. Aber er weiß zugleich, dass der Herr selbst Sorge tragen wird für Seine Braut und sie bewahren wird.

Die entscheidende Frage lautet: Bist du schon mit Christus verlobt? Du fragst vielleicht, wie eine solche Verlobung stattfinden kann. Sie geschieht durch den Glauben! Du darfst deine Sünde und Schuld Jesus bekennen, Buße darüber tun und Ihm vertrauen, dass Er für deine Schuld am Kreuz bezahlt hat. Wenn du das jetzt zum ersten Mal glaubst, dann findet in diesem Augenblick eine Verlobung zwischen dir und Jesus Christus statt. Amen!